

ÜBER DIE ARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNG DER TARTUER ALTSTADT

Als Grund der heutigen Entwicklungskonzeption der Tartuer Altstadt gelten die von V. Trummal durchgeführten Grabungen.¹ Beobachtungen über das Zutagekommen der alten Bauüberreste im Laufe der Bauarbeiten hat man aber schon lange gemacht.² Neue Daten ergaben die Untersuchungen 1979—1980.³ 1981 unternahm man Rettungsgrabungen auf dem Territorium der in der Stadt anzulegenden Wärmetrassen (Abb. 1).

Die Länge der Trasse I (Abb. 1) betrug 95 m, die Breite 3 m; mit Hilfe des Exkavators wurde der Boden entfernt und die nützliche Tiefe — 1,7 m — für den Bau erreicht. In der Ostwand der Trasse kam

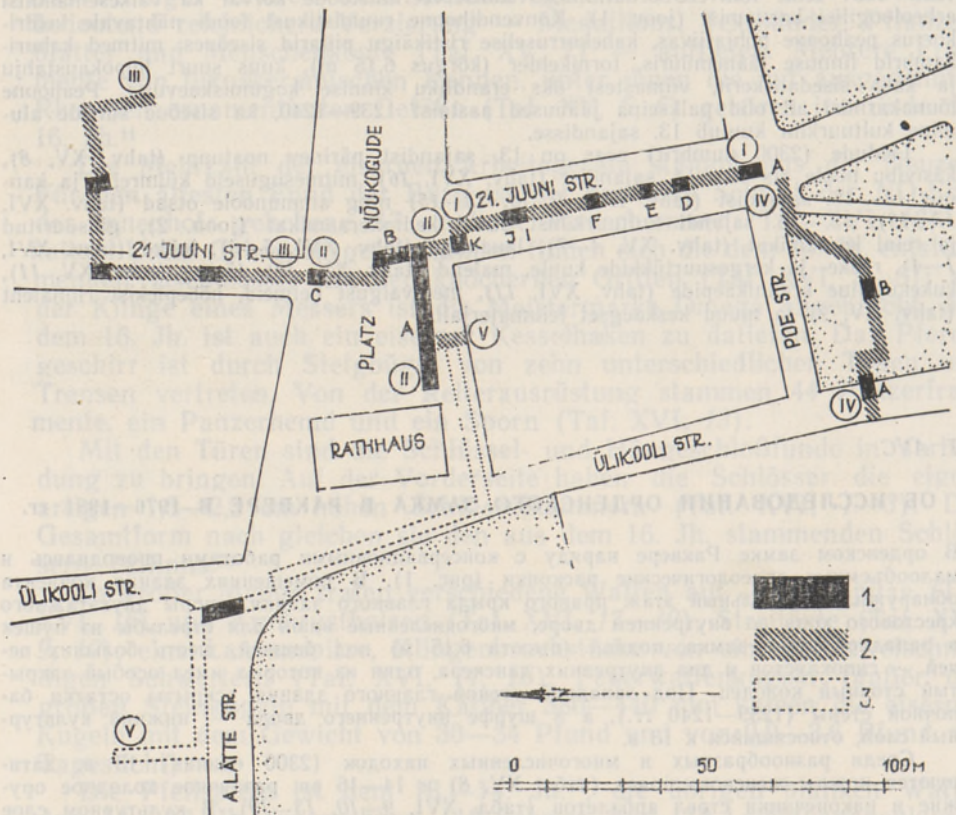


Abb. 1. Lage der Untersuchungsflächen in Tartu. 1 gänzlich untersuchte Kulturschicht, 2 in oberen Horizonten untersuchte Kulturschicht, 3 nichtuntersuchte Flächen.

¹ Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu vanalinna territooriumil. — In: Eesti NSV ajaloo küsimusi VI. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 258. Tartu, 1970, S. 3—32; Trummal, V. Lisandeid Vana-Tartu ajaloole. — In: Eesti NSV ajaloo küsimusi VIII. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 340. Tartu, 1974, S. 3—37.

² Stange, N. Archäologisch-Topographisches aus Alt-Dorpat. Dorpat, 1933; Hermann, U. Keskaegse Tartu topograafiast. — Ehitus ja Arhitektuur, 1974, Nr. 1, S. 39—44; Tiirmaa, U. Tartu varasemast asustusest puiduproovide C¹⁴ määrangute alusel. — In: Eesti arhitektuuriajaloo küsimusi. Kultuurimälestiste RPI arhitektuuriajaloo sektsiooni I sügisseminar. Tallinn, 1981, S. 131.

³ Tiirmaa, U. Tartus Nõukogude tänava kaevise väluurimiste aruanne. Tallinn, 1979 (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-240); Metsallik, R. Arheoloogilised kaevamised Toomemäe põhjanõlvla all. Tallinn, 1980 (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-475); Metsallik, R. Arheoloogilised kaevamised Magasini tänav 12a hoovis. Tallinn, 1981 (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-566).

eine 1775 nach einem Feuerschaden errichtete und 1944 zerfallene Gebäudefront zum Vorschein, die sich mit der heutigen Front vergleichen ca. 10 m östlich befand. Quer durch die Trasse verliefen die vor dem 1775 ausgebrochenen Feuerschaden existierenden Mauern der mittelalterlichen Gebäude, die davon zeugen, daß die damalige Straße beträchtlich enger war.

Am Südennde der Trasse im Schnitt «A», von der Asphaltdecke in einer Tiefe von ca. 50 cm, kamen Überreste von einem gewölbten Eckhaus des mittelalterlichen Quartals zutage. Die Wände waren aus 9 cm starken großformatigen Ziegeln gebaut. Von vielen Umbauten zeugen in Fachwerkkonstruktion gebaute Zwischenwände (Taf. XVII, 1), die zugemauerten Öffnungen und der mehrfach gehobene Fußboden. Der einstmalige Fußboden aus Kopfsteinen wurde später mit einem Mörtelboden ersetzt (von heutiger Straßenfläche ca. 260 cm tiefer). Aus der ca. 40 cm starken Schicht des Mörtelfußbodens wurde eine frühmittelalterliche Lanzenspitze (Taf. XX, 1) gehoben. Die auf dem Fußboden liegende Trümmerschicht lieferte Fragmente von Scheiben- und rheinischer Keramik, ein Deckplattenstück des Hypokaustums aus Kalkstein mit drei Öffnungen (Durchmesser 12 cm) und zwei Dachsteinbruchstücke. Reichlich gab es Bruchstücke von unglasierten Fußbodenplatten aus rotem Ton (Stärke 6,5 cm, Seitenlänge 17 cm). Dem Fragment des profilierten Ziegels findet sich eine genaue Entsprechung im Fundgut des Jahres 1979.⁴

Die an den sich mit der Trasse kreuzenden mittelalterlichen Mauern gegrabenen Schnitte ergaben, daß die meisten Mauern auf den Floßunterlagen angelegt worden sind.

Im Schnitt «D» wurde eine vom Asphalt in einer Tiefe von 220 cm befindliche Kopfsteinpflasterung sichtbar. Aus der auf der Pflasterung gelagerten Bauschuttsschicht wurden in großer Menge Fragmente der mit schwarzer und grüner Glasur überzogenen Ofenkacheln des 16.—17. Jh. geborgen. Unter der Pflasterung, von der Straßenfläche ca. 250 cm tief kamen die Holzkonstruktionen der Wirtschaftsgebäude leichter Art ans Tageslicht, daneben fanden sich Lederstücke und frühmittelalterliche Keramik. Die sich noch tiefer befundenen, mit Wellen- und Linienornament verzierten Fragmente der frühen Scheibenkeramik lassen aber dort das Bestehen einer noch früheren Besiedlung vermuten.

Im Schnitt «E» befand sich die Kopfsteinpflasterung vom Asphalt in 230 cm Tiefe. Unter der Pflasterung lagerte eine aus Reisig und Stangen bestehende Abdämmungsschicht, die den mit der Balkeneinfassung und den Holzrinnen versehenen Brunnen (Taf. XVII, 2)⁵ beschützte. Die aus einem Balken behauenen Rinnen besaßen hölzerne Deckel, auf denen stellenweise eine dreischichtige Isolation aus Birkenrinde lag. Eine sich vom Asphalt in 294 cm Tiefe befundene schwarze Schicht mit Brandspuren enthielt die frühe Scheibenkeramik.

Aus dem Schnitt «F» an der Südseite der Mauer «K» ging hervor, daß die unter den Holzbauten gelagerte ca. 60 cm mächtige Schicht mit Brandspuren unmittelbar auf dem unberührten Boden (den Kalkablagerungen) ruhte. Dort barg man lediglich die frühe Scheibenkeramik mit dem drei- oder zweischichtigen Bruch und dem stark zurückgeboogenen Rand, die mit Rillen- und Wellenbändern in der Schulterzone verziert ist (Abb. 2; Taf. XX, 11). Eine derartige Keramik ist meistens mit dem 11. Jh. datiert worden.⁶ Die geschichtliche Kulturschicht ist im allgemeinen mit den späteren Bauten zerstört, nur stellenweise hat sie sich erhalten.

⁴ Tiirmaa, U. Tartus Nõukogude tänava kaevise väljuurimiste aruanne, Abb. 5.

⁵ Im Aufnahmement war eine der Rinnen schon entfernt.

⁶ Trummal, V. Lisandeid Vana-Tartu ajaloo, Taf. VII, b, c.

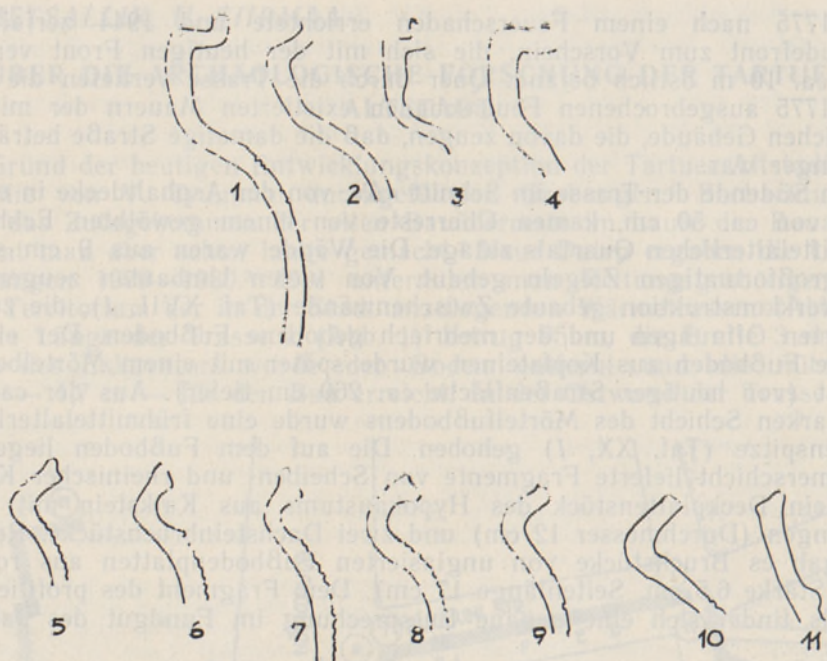


Abb. 2. Profilspiegel der Keramik von Tartu. 1—4, 7—9 Trasse II, 5, 6 Trasse I, 10, 11 Trasse IV.

Im Schnitt «I» kam vom Asphalt in 233 cm Tiefe ein mit einer hölzernen Rinne versehener Brunnen zum Vorschein. Von der Straßensfläche in 293 cm Tiefe war eine starke Brandspuren aufweisende schwarze Schicht zu verfolgen.

Im Schnitt «J», von der Straßenebene in einer Tiefe von 536 cm, wurden aus der im Seekalk gelegenen Torfschicht Holzstücke gefunden; ihr Alter wurde mittels der ^{14}C -Analyse auf 9780 ± 120 Jahre geschätzt.⁷

Das Eckhaus des Quartals des 18. Jh. war auf einer Unterlage aus starken Pfählen und Rostwerk errichtet worden. Im Schnitt «K» vom Straßenniveau in einer Tiefe von 275 cm, in den Kalkablagerungen, wurde ein mit der Isolation aus Birkenrinde bedecktes, hölzernes Kanalisationsrohr (Taf. XVIII, 1) entdeckt, das im 17. Jh. angelegt worden sein konnte. Ca. 170 cm tief von der Straßensfläche kamen die Überreste der Holzpflasterung einer mittelalterlichen Straße zum Vorschein.

In der Trasse II (Abb. 1) gelang es, den sich zur Südseite des Platzes Nõukogude wendenden Zweig «A», dessen Fläche ca. 120 m² umfaßte, zu untersuchen. Bis zu 1 m Tiefe waren vier Zonen der Kopfsteinpflasterung zu verfolgen, die unterste von ihnen lag von der heutigen Platzfläche ca. 90 cm tief und gehört aller Wahrscheinlichkeit nach in die Zeit vor dem Livländischen Krieg. Von der Platzfläche in 130 cm Tiefe lag eine schwarze, reichlich Späne enthaltende Kulturschicht, in der Überreste von Holzbauten ans Tageslicht kamen. Sie hatten sich in zwei Horizonten aufgeschichtet und bildeten einen einheitlichen Gebäudekomplex am Südrand des Platzes. Unter den einfachen ca. 4 m langen Räumen des oberen Horizonts, befand sich eine eigenartige, 30 m lange Unterlage eines in Rahmenkonstruktion angelegten Gebäudes (Taf. XIX). Sie bestand aus vier mit Holzzapfen verlängerten Rahmenbal-

⁷ Die Probe (TA-1448) ist im Geobiochemielaboratorium des Instituts für Zoologie und Botanik der A. d. W. der ESSR von A. Liiva und T. Rinne bestimmt worden.

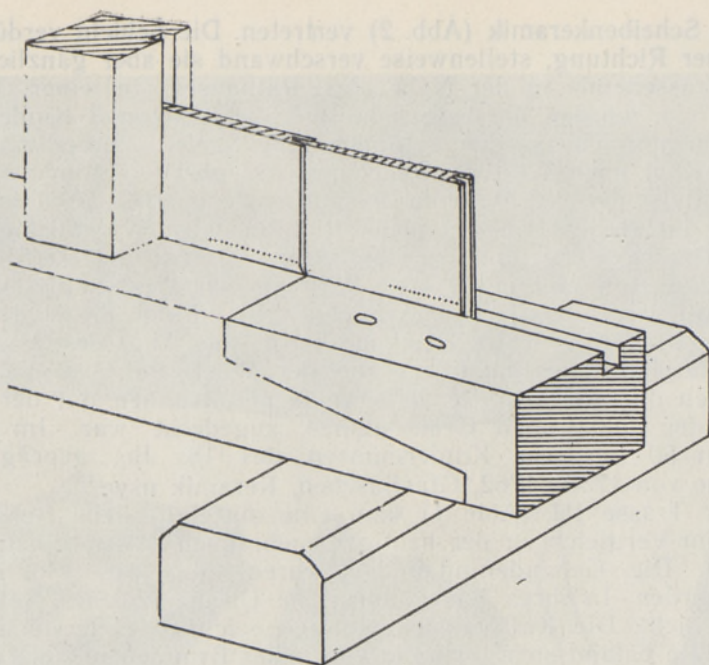


Abb. 3. Fragment des in Rahmenkonstruktion angelegten Gebäudes in Tartu (Trasse II).

ken, in die eine Falz gehauen worden war. In dieser Falz waren noch die Überreste von senkrechten Pfosten und gespundeten Brettern erhalten (Abb. 3). Das Gebäude war mit Hilfe der in derselben Konstruktion gebauten Scheidewände in Räume mit getrennten Türöffnungen aufgeteilt worden. An der Ostseite des Gebäudes befand sich der Balkenweg. Die beiden Horizonte des Holzbaus wiesen starke Brandspuren auf. Mittels der ^{14}C -Analyse wurde das Alter der späteren Holzbautenzone auf 730 ± 30 Jahre und das Alter des in Rahmenkonstruktion errichteten Gebäudes auf 750 ± 40 Jahre bestimmt.⁸

Die Holzbauten sind in erster Linie mit der Lederbearbeitung in Verbindung zu bringen, worauf zahlreiche geschnittene Lederstücke und hölzerne Schuhleisten (Taf. XX, 2) deuten. Es handelt sich um das Rindleder, das mit Pflanzengerbstoff gegerbt worden ist.⁹ Öfters lagen auch Funde von Eisenschlacke vor. Vertreten sind für Tartu charakteristische Fragmente der Scheibenkeramik, frühe unglasierte rheinische Keramik (Taf. XX, 3) und Teile von Bütten (Taf. XX, 4), außerdem wurden ein Boden eines Fäßchens aus Birkenrinde (Taf. XX, 5), die Schere aus Eisen (Taf. XX, 8), ein knöcherner Kamm (Taf. XX, 7), eine zinnerne Warenplombe (Taf. XX, 6) und ein gedrehter Holzapfen (Taf. XX, 9) gefunden. Es handelte sich also um ein Gebäude handels- handwerklicher Art. Unter den Holzbauten ging die reichhaltig Leder und Späne enthaltende Kulturschicht weiter, in 230 cm Tiefe kam ihr der Tiermist hinzu. Ca. 300—330 cm tief auf einer Seekalkablagerung ruhte eine stellenweise bis 30 cm dicke schwarze Schicht mit starken Brandspuren (vgl. Trasse I), die in kleiner Menge Späne, Leder, gebrannte Tonstückchen (Ziegel?), Schuppen, Schneckenhäuser, Tierknochen, Birkenrinde und Nußschalen enthielt. In großer Anzahl war

⁸ Die Proben TA-1429.

⁹ Die Analyse ist vom Leiter des Chemielaboratoriums des Tartuer Leder- und Schuhwarenkombinats R. Kivastik bestimmt worden.

die frühe Scheibenkeramik (Abb. 2) vertreten. Die Schicht verdünnte sich in östlicher Richtung, stellenweise verschwand sie aber gänzlich.

Am Trassenende in der Nähe des Rathauses, in einer Tiefe von 100—150 cm, wurden die beigabenlosen Skelette von 3 Kindern und 5 Erwachsenen in Holzsärgen gefunden, alle Skelette außer einem lagen mit dem Kopf nach Westen. Die einem Sargbrett entnommene Probe ergab mittels der ^{14}C -Methode das Alter von 310 ± 50 Jahren.¹⁰ Am Nordende («C») der Trasse von der Platzfläche in 30 cm Tiefe befanden sich die Überreste der aus großen Granitsteinen und großformatigen Ziegeln gesetzten und mit Mörtel verbundenen Westwand des Waagehauses. Auf der Außenfläche des Sockels befand sich die Hydroisolation aus Lehm. Mit Hilfe der ^{14}C -Methode wurde das Alter des Waagehauses auf 710 ± 30 Jahre geschätzt.¹¹ Neben der Westwand des Waagehauses befand sich der aus dem 18. Jh. stammende Brunnen mit der Holzeinfassung, der mit großen Granitsteinen zugedeckt war. Im Brunnen fand man 50 russische Kupfermünzen des 18. Jh., geprägt in der Zeitspanne von 1730—1762, Glasflaschen, Keramik usw.

In der Trasse III (Abb. 1) kam eine mittelalterliche Gebäudefront, die sich im Vergleich zu der heutigen mehr nach Westen befand, zum Vorschein. Die Gebäudefundamente waren auf die Floßunterlagen gebaut worden. In ihrer Nähe kamen die Überreste eines Balkenweges ans Tageslicht. Die Kulturschicht enthielt reichlich Lederstücke. In der Trassenmitte befand sich ein mittelalterlicher Brunnen mit der hölzernen Einfassung, auf dem die spätere zugedeckte Wasserrinne aus Holz (Taf. XVIII, 2) lag. Allem Anschein nach wurde er anfänglich als Trinkwasserbrunnen, später aber als Ablagerungsbrunnen benutzt. Mitten der Trasse wurde eine von innen mit Lehm gefüllte Balkenanlage (Durchmesser der Balken ca. 36 cm) entdeckt. Auch in dieser Gegend ruht auf den Kalkablagerungen eine schwarze, starke Brandspuren zeigende Schicht, die frühe Scheibenkeramik (Taf. XX, 10) enthält.

Im Schnitt «A» der Trasse IV (Abb. 1), von der Straßenfläche in einer Tiefe von ca. 1 m wurden die Überreste des mittelalterlichen Riga-(Andreas-) Tors sichtbar. Die Tormauern waren auf den anstehenden Sandboden gebaut worden. Im Schnitt «B», außerhalb der Stadtmauer, lag in 1 m Tiefe eine starke vom Abbruch der Stadtmauer stammende Bauschuttschicht. In 350 cm Tiefe stieß man auf eine in O—W-Richtung verlaufende Reihe der ca. 30 cm dicken Holzpfosten, die mit dem Befestigungssystem der Südseite der Stadtmauer in Verbindung stehen könnten. Auch hier lag auf dem anstehenden Sand eine 60 cm mächtige Schicht, die starke Brandspuren aufwies und frühe Scheibenkeramik (Abb. 2) lieferte. Bemerkenswert ist, daß sich die erwähnte Kulturschicht außerhalb des mittelalterlichen Stadtterritoriums befand. Es liegt offen zutage, daß auf dem ganzen Territorium der Wärmetrassen eine recht intensive vorgeschichtliche Kulturschicht, die stellenweise im Verlaufe der späteren Bautätigkeit zerstört worden ist, ruht.

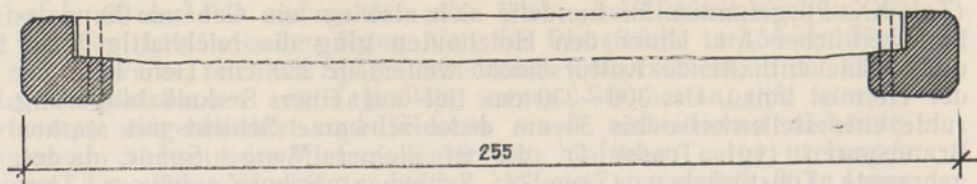
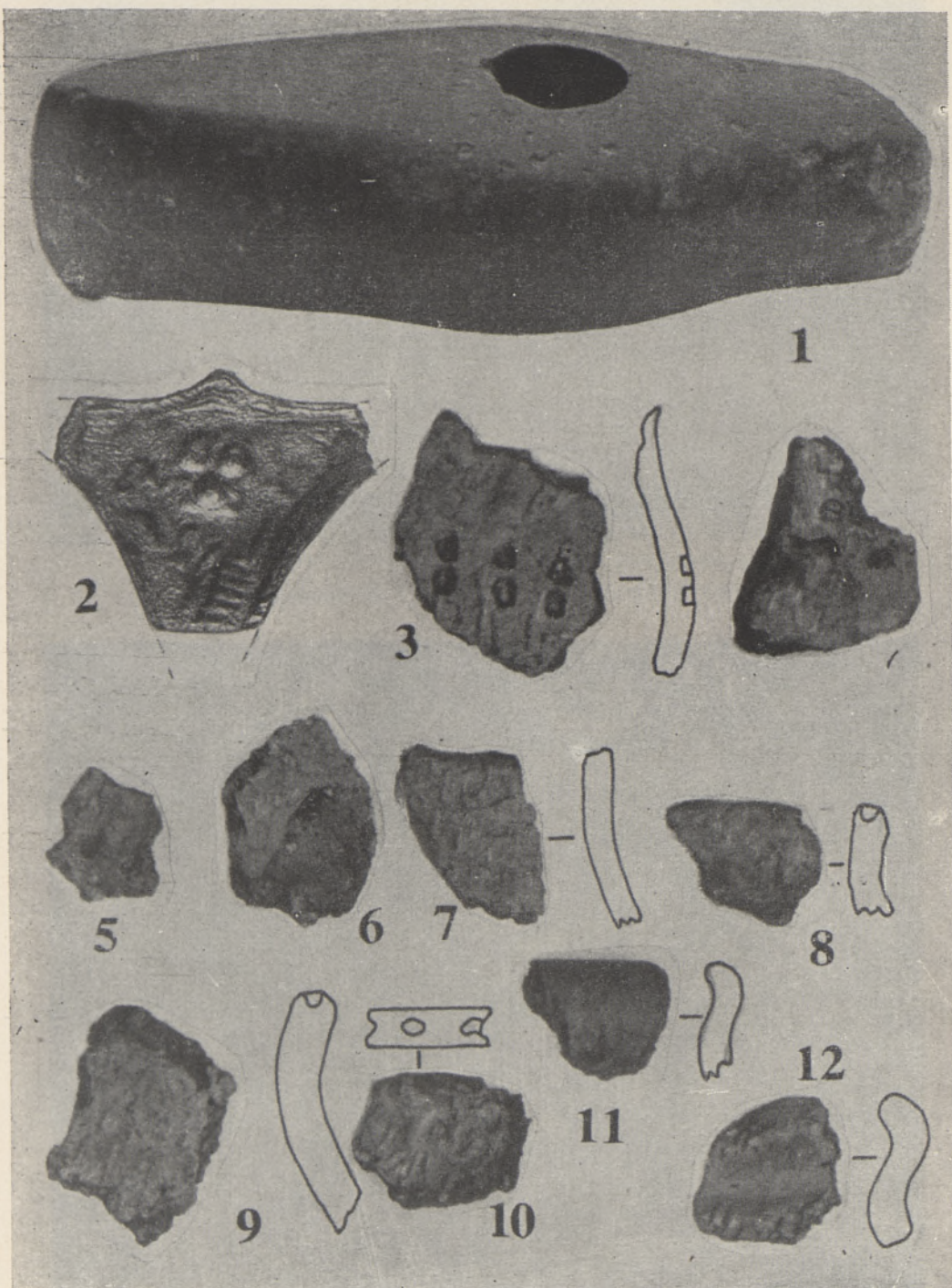


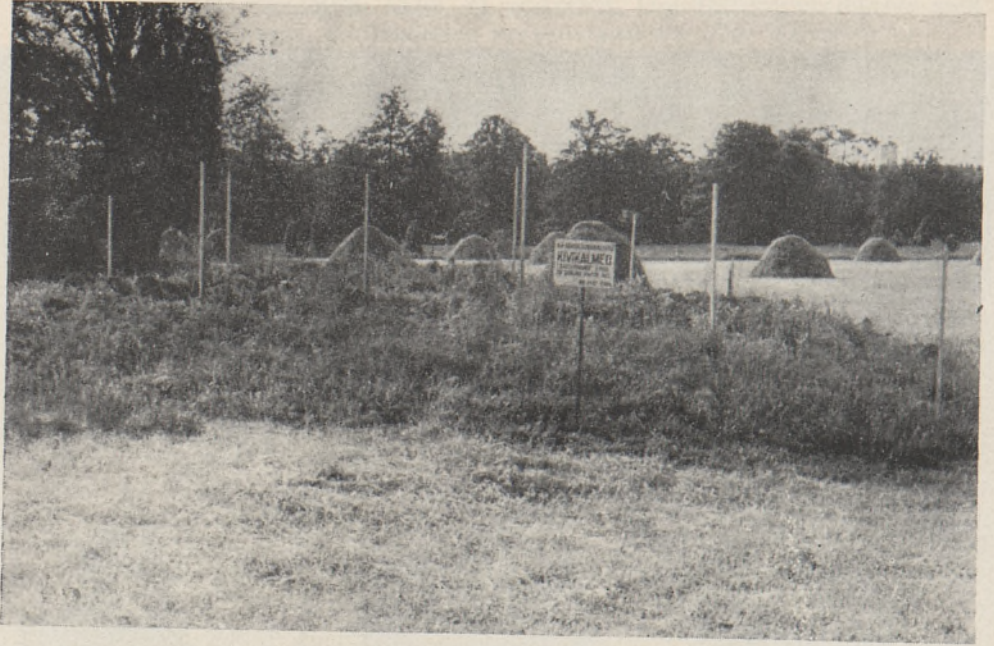
Abb. 4. Querschnitt des Balkenweges in Tartu (Trasse V).

¹⁰ Die Probe TA-1428.

¹¹ Die Probe TA-1416.



Funde aus den Grabstätten von Saaremaa und Hiiumaa. 1 Bootaxt von Mäemõisa, 2
 Ziernadelfragment von Kõnnu, 3—12 Tongefäßscherben von Kõpu Kõneste. (S; AI 5151;
 AI 4604: 6, 10, 10, 11, 1, 10, 10, 11, 1.)



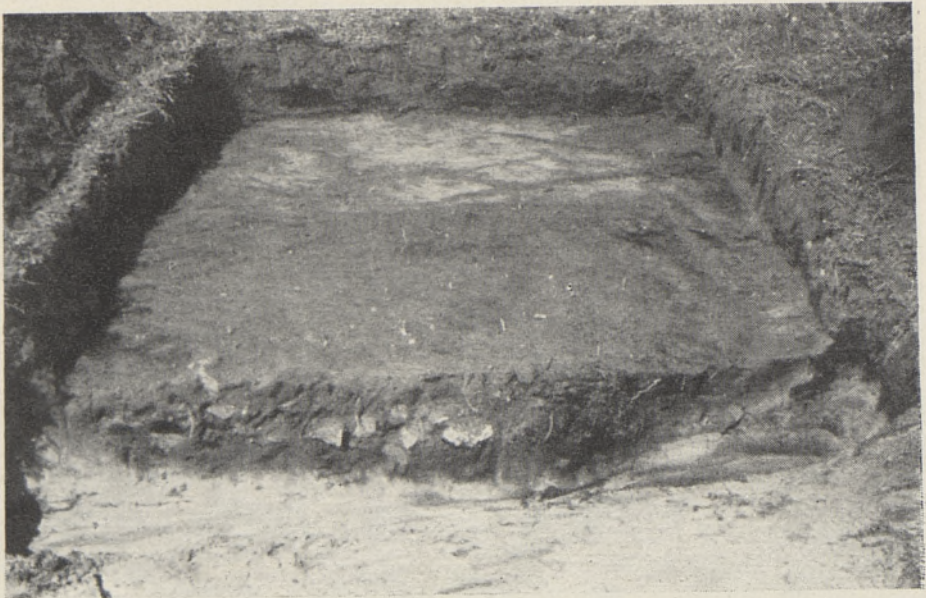
1. Steinkistengrab II von Kõpu Pihla von Südosten gesehen.



2. Steinkiste im Grab II von Kõpu Pihla.



1. Steinzeitlicher Siedlungsplatz in Kōpu von Nordwesten gesehen.



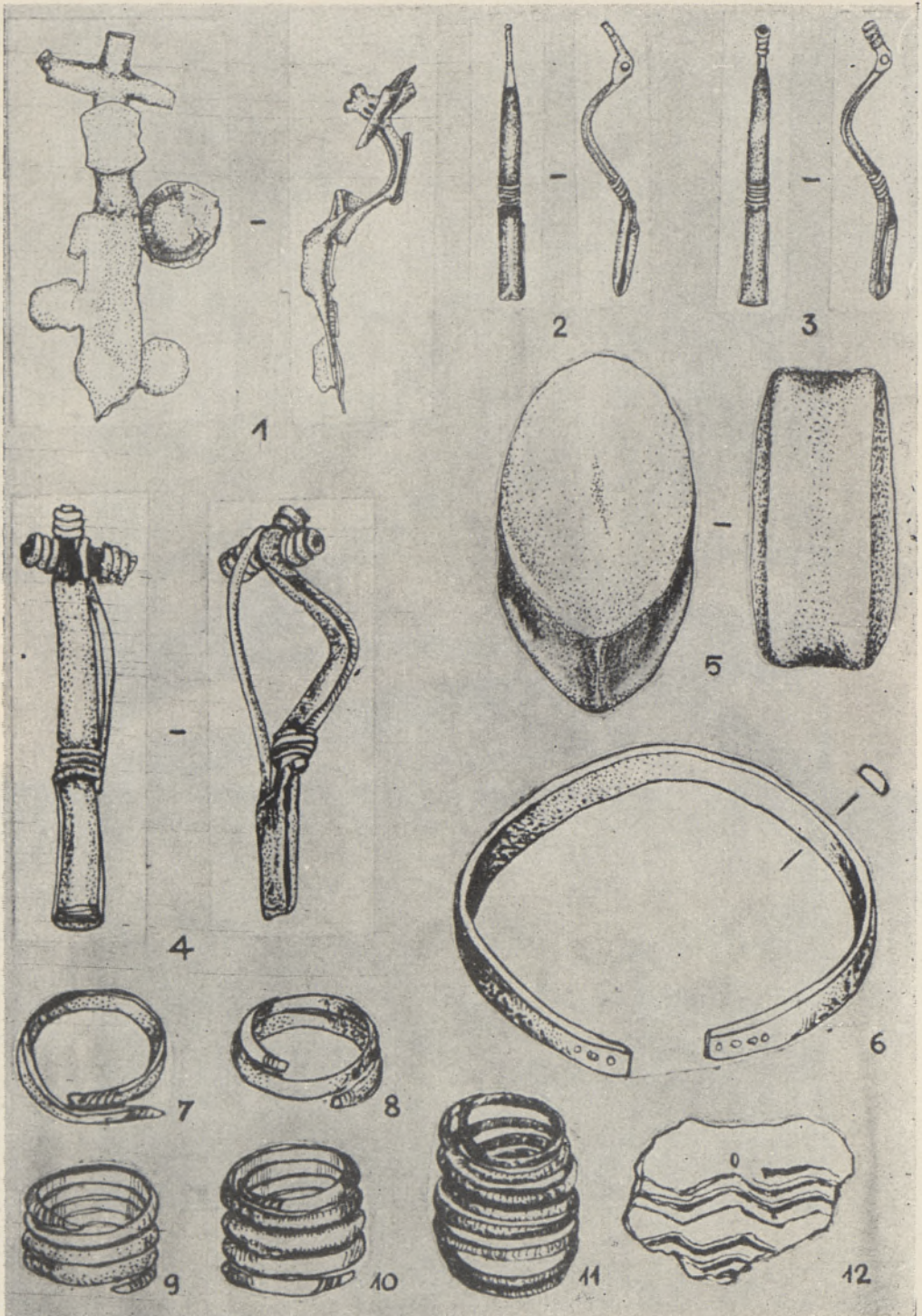
2. Feuerstelle auf dem Siedlungsplatz in Kōpu von Süden gesehen.



1. Tarandgrab von Proosa im Untersuchungszustand von Süden gesehen.



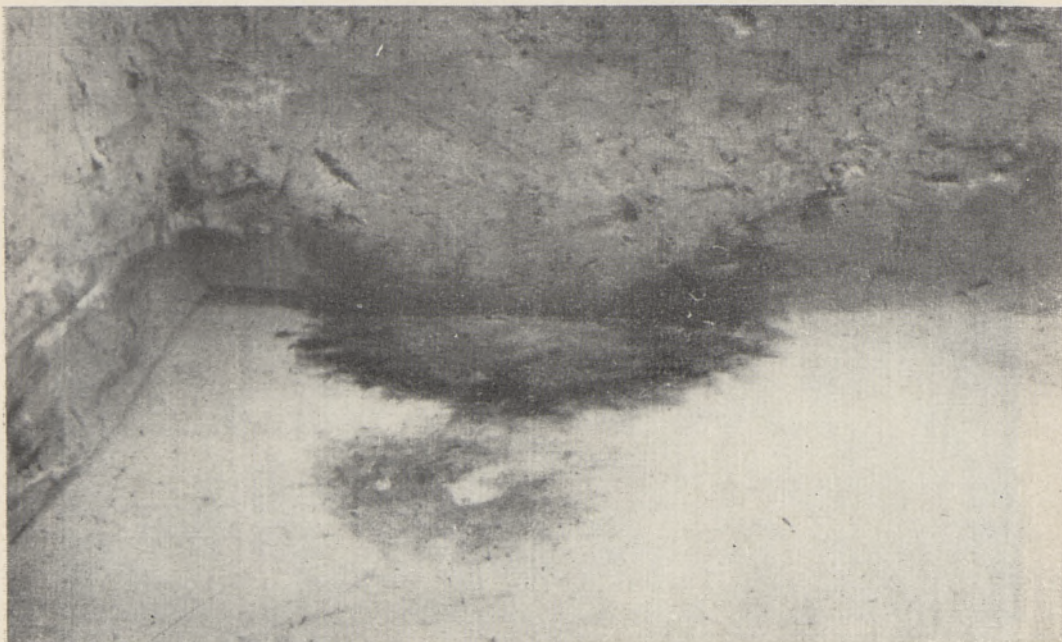
2. Tarandgrab von Proosa nach der Restaurierung von Südosten gesehen.



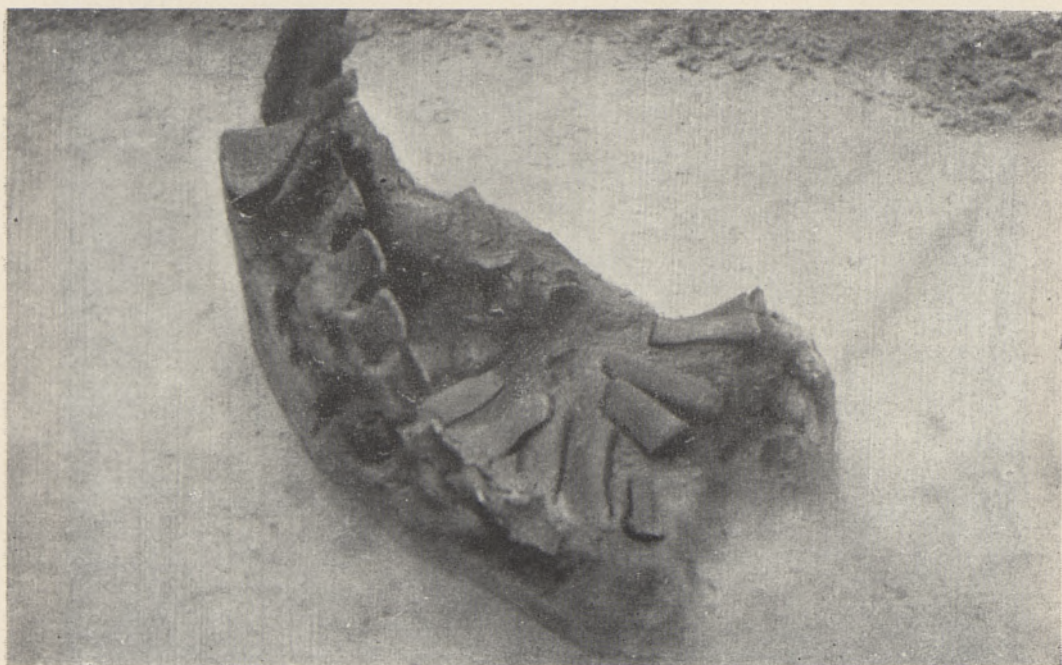
Funde aus dem Tarandgrab von Proosa. 1 Fibel, 2—4 Fragmente der Armbrustfibeln, 5 Feuerstein, 6 Armring, 7—11 Spiralfingerringe, 12 Tongefäßscherbe. (TLM 18359: 1, 31; 18358: 30, 2, 25, 4; 18359:22; 18358: 32, 5, 27; 18359:23; 18358:16. 1—4, 6—11 — Bronze, 5 — Stein; 1—3, 5 — 1:2; 4, 6—12 — 1:1.)



Общий вид раскопа курганов 13 и 14 в Лаоссина (вид с юга).



1. Погребение II в кургане 13 в Лаосина, на глубине 1 м от поверхности насыпи (вид с запада).



2. Останки животного на дне ямы вышеуказанного погребения.



1. Tarandgrab in Taebła von Südosten gesehen.



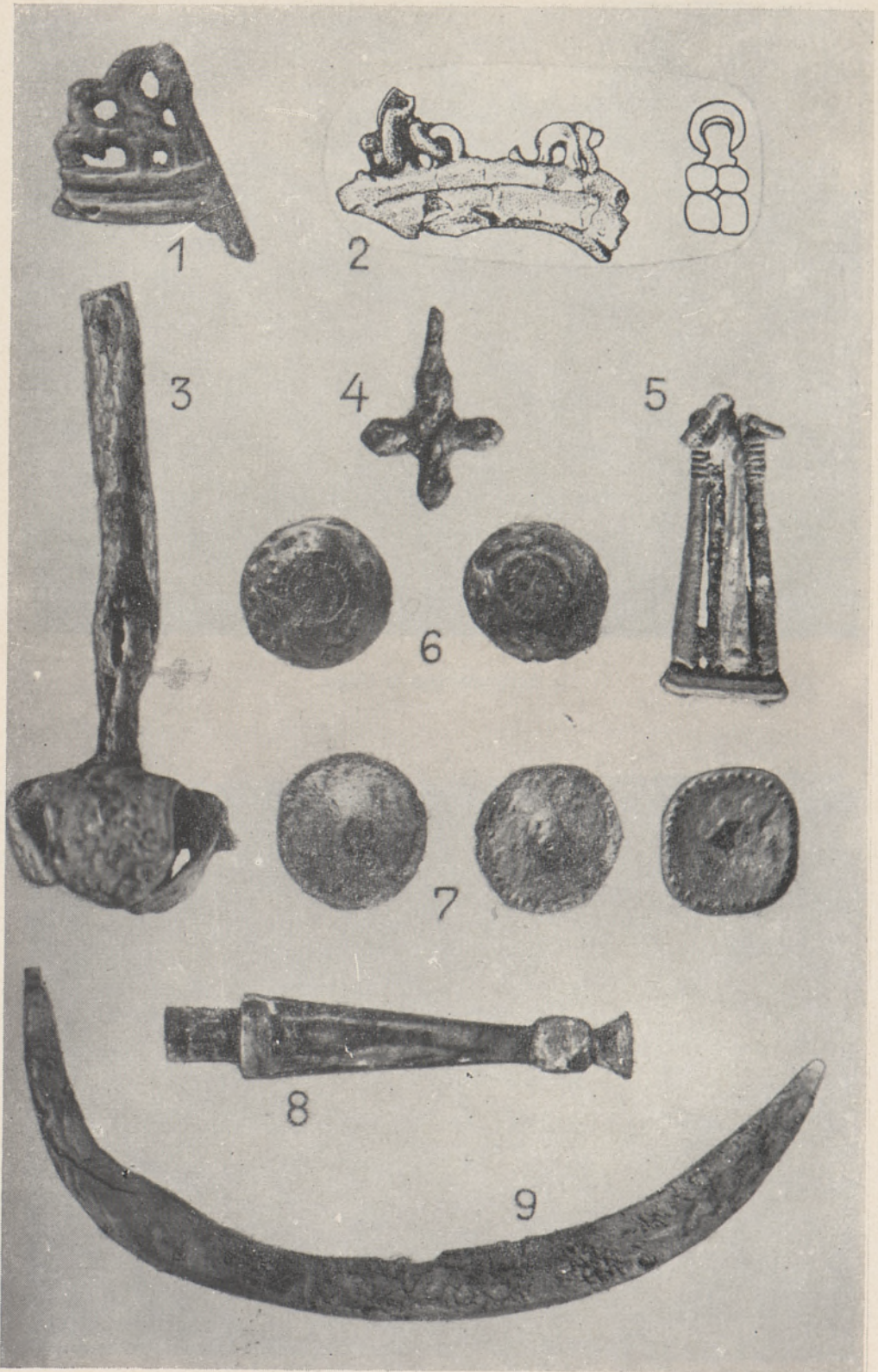
2. Steinpflasterung des Tarandgrabes in Taebła.



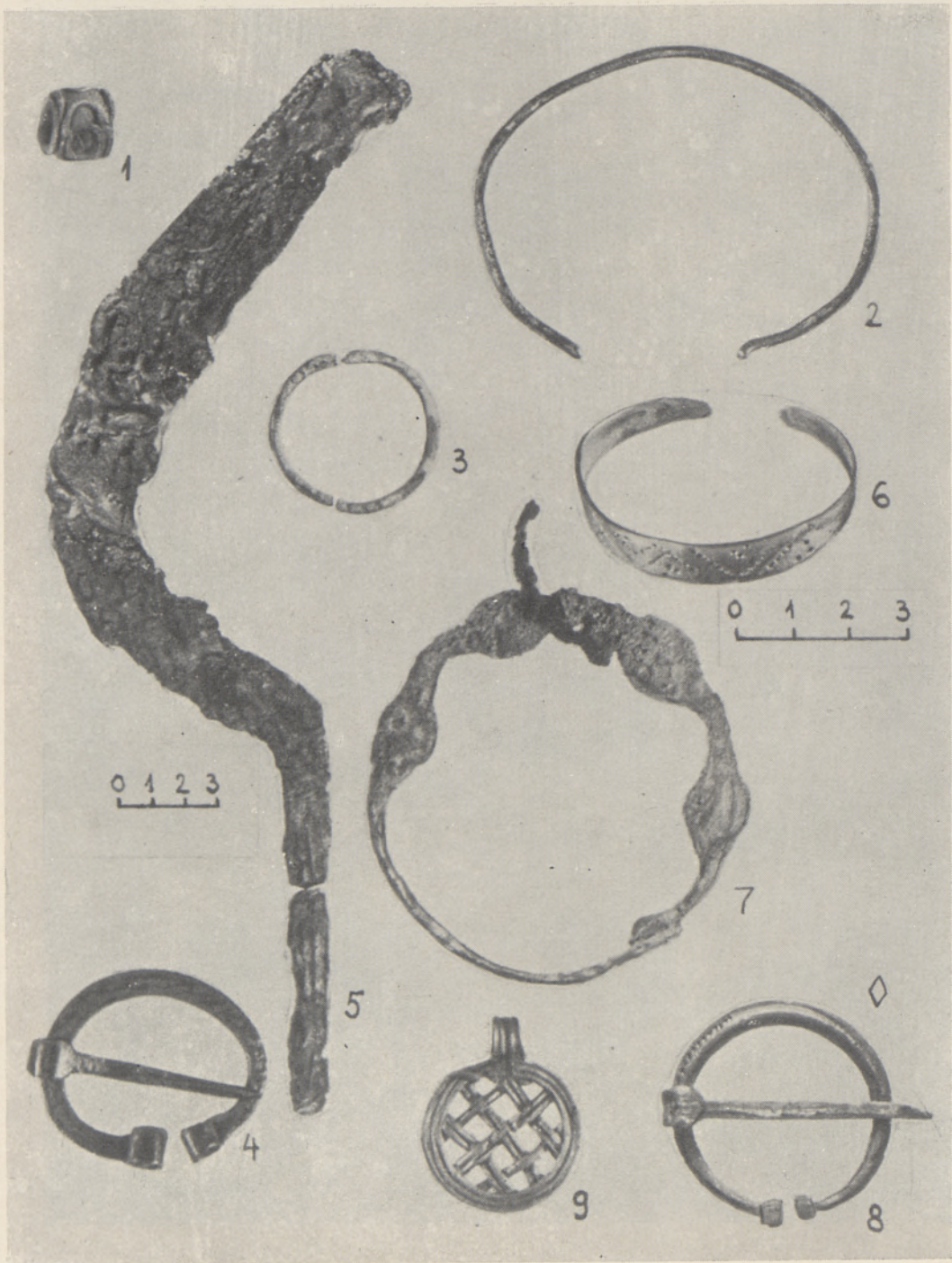
1. Ausgrabungen in Uugla.



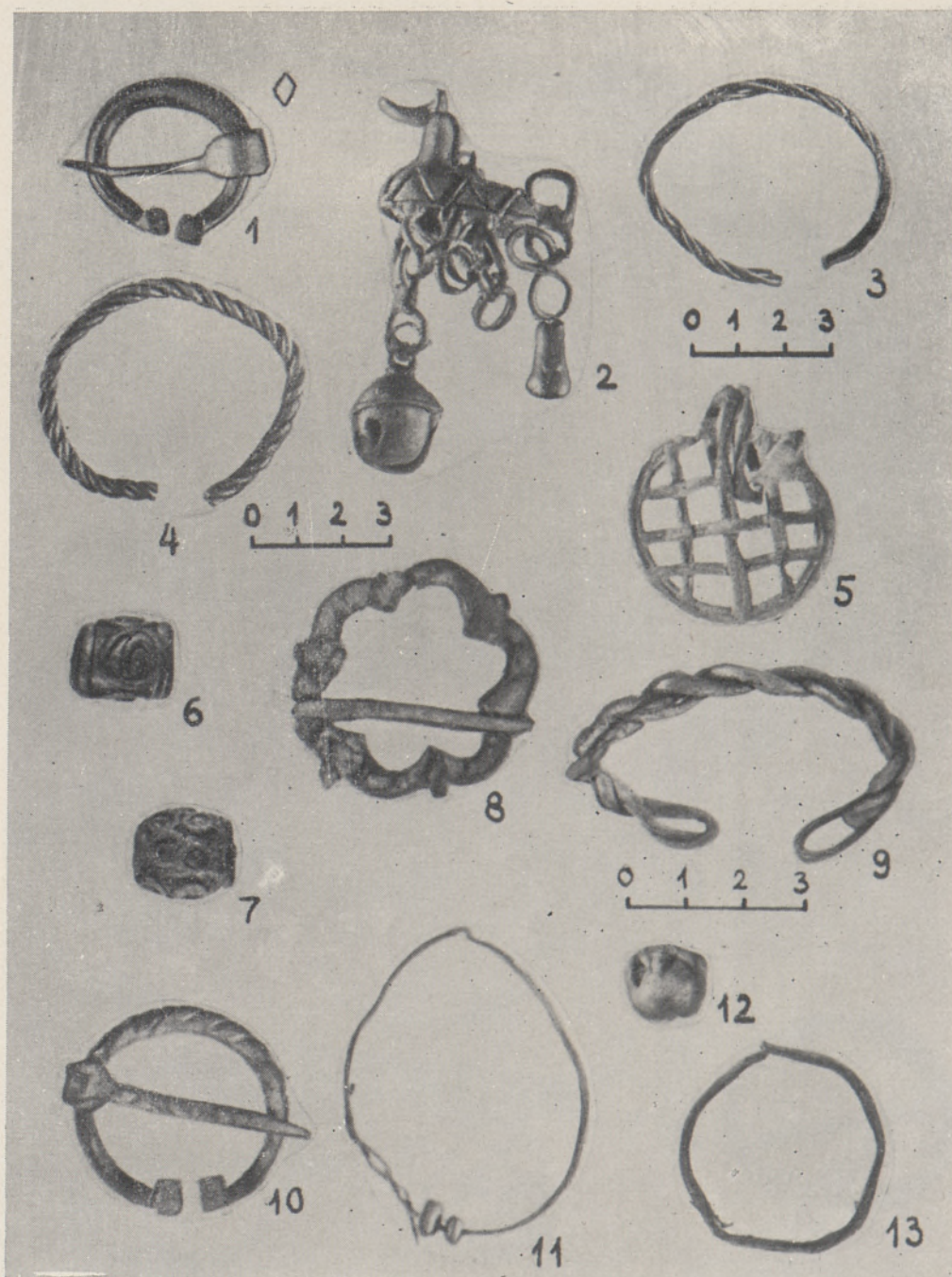
2. Steingrab in Uugla von Westen gesehen.



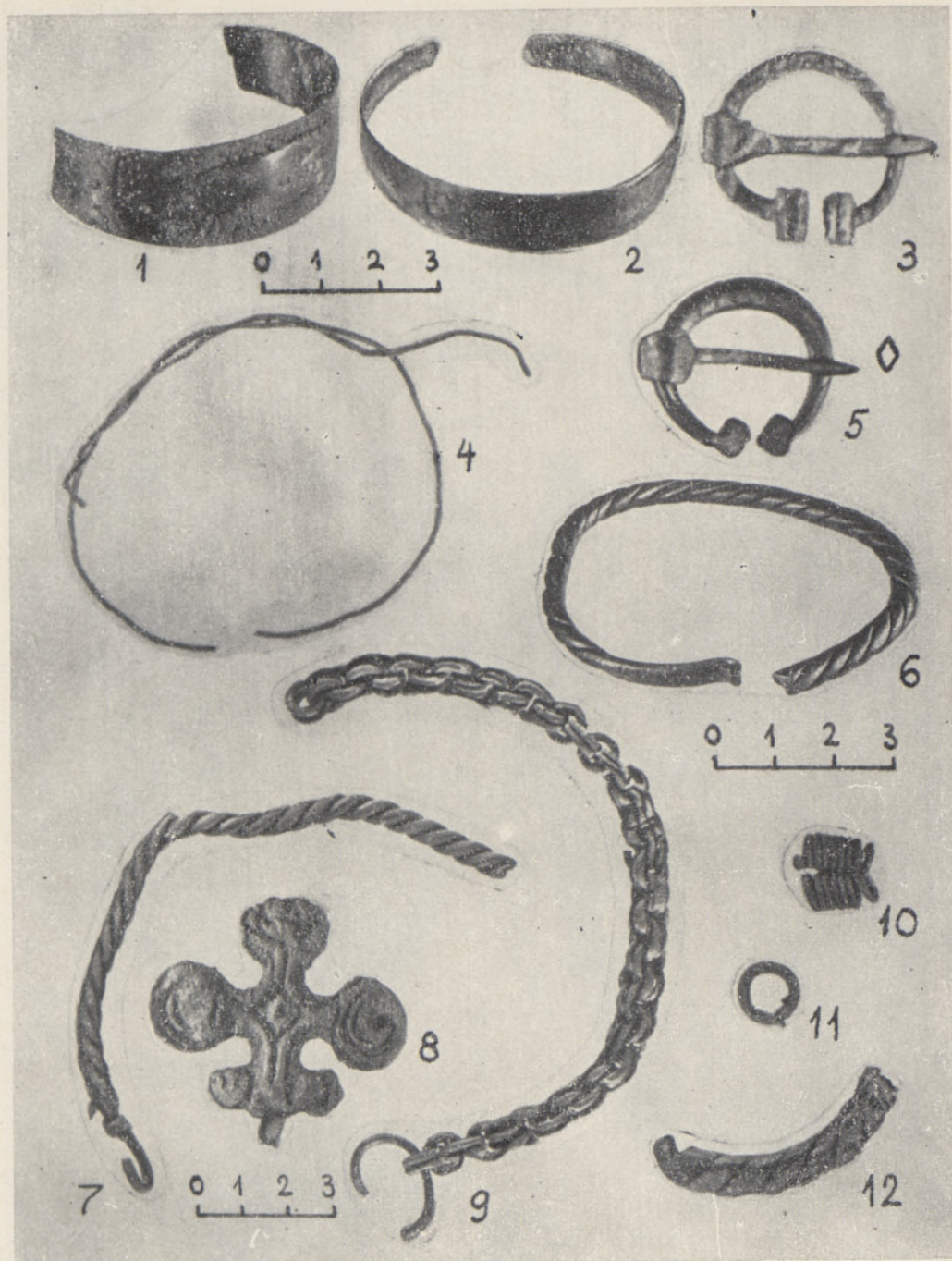
Funde von Uugla. 1 Bronzeschmuck, 2 Bruchstück eines Glasschmuckes, 3 Schelle, 4 Anhänger, 5 Klappwaage, 6 Gewichte, 7 Gürtelbeschläge, 8 Riemenzunge, 9 Sense. (AM 528: 25, 72, 56, 20, 130, 85, 96, 17, 37, 91, 120, 41. 9 — 1:3, alle anderen 1:1.)



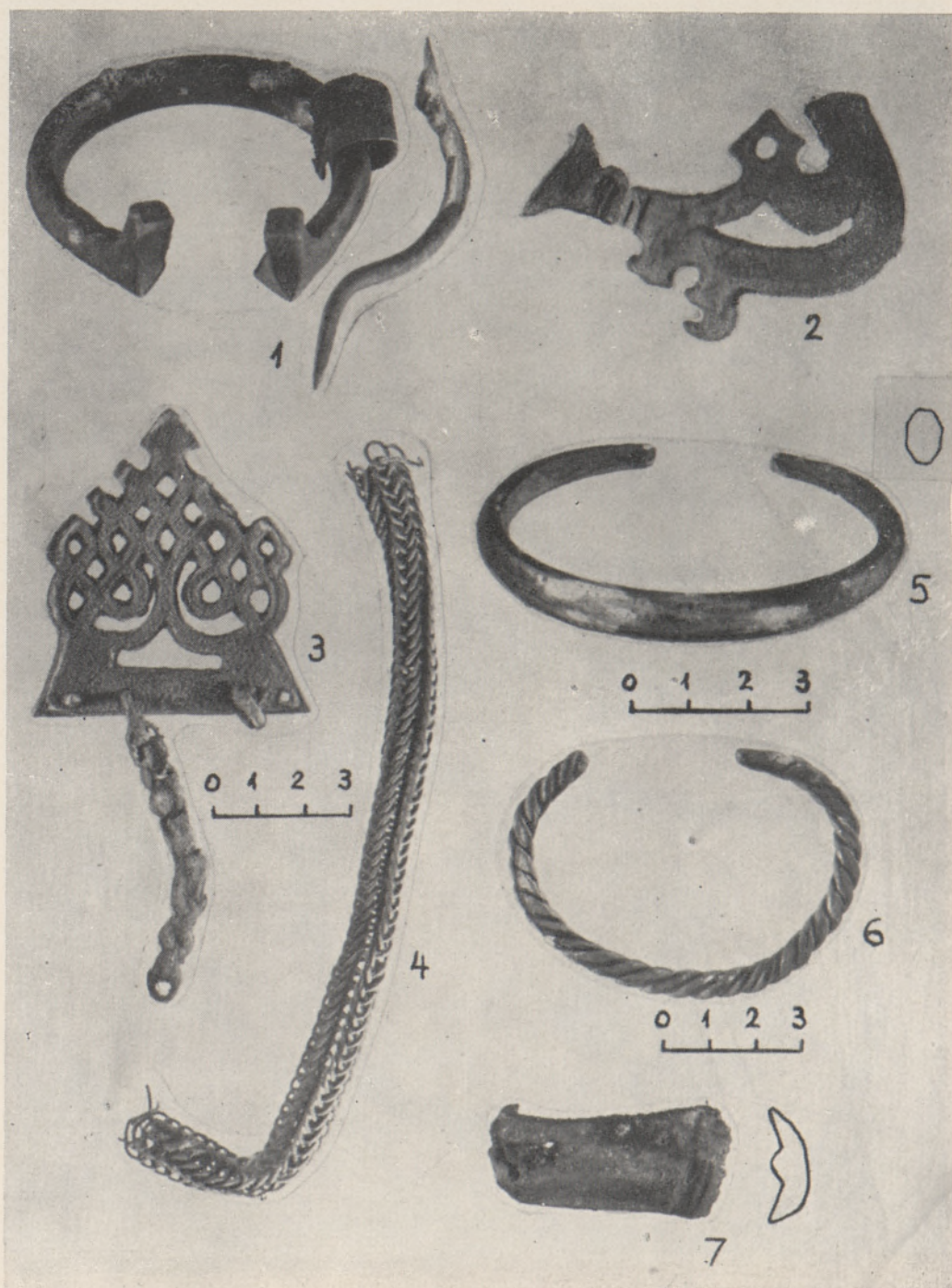
Предметы из курганов в Гыуга. 1 Бронзовая бусина, 2, 6 браслеты, 3, 7 височные кольца, 4, 8 подковообразные фибулы, 5 серп, 9 подвеска. (AI 5100: LIII, 3, 4; LIV, 7; LIII, 5; LVII, 16; LIII, 2; LVI, 11; LX, 22. — Масштаб указан для предметов 5, 6, остальные 1:1.)



Предметы из курганов в Июга. 1, 10 подковообразные фибулы, 2, 5 подвески, 3, 4, 9 браслеты, 6, 7 бронзовые бусины, 8 кольцевидная фибула, 11 серьга, 12 стеклянная бусина, 13 височное кольцо. (AI 5100: LX, 27; LXII, 48; LX, 32, 21, 24, 26; LXI, 23, 34; LXI, 39; LXIV, 50, 57, 56. — Масштаб указан для предметов 2 и 4, 3, 9, остальные 1:1.)



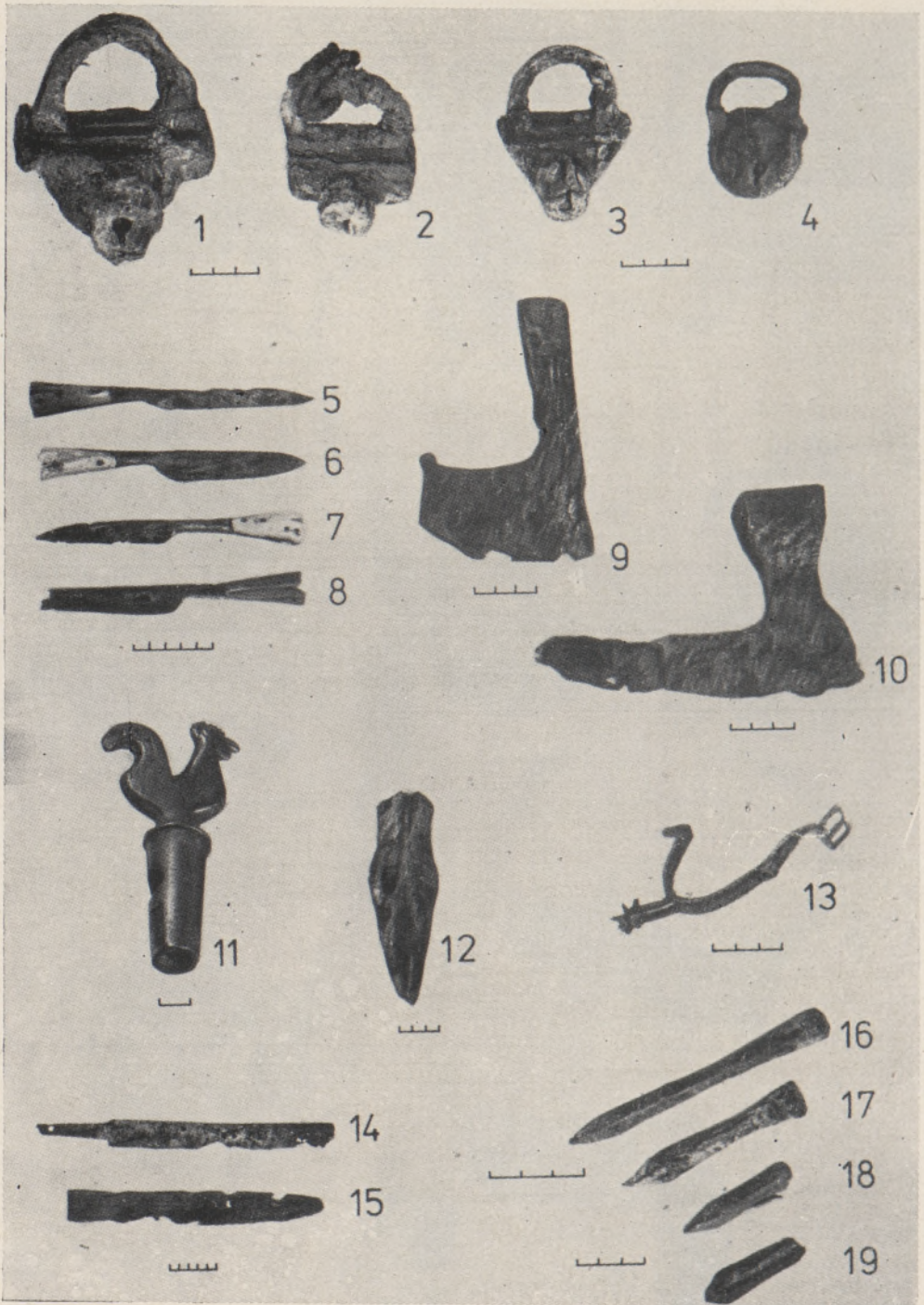
Предметы из курганов в Пыуга. 1, 2, 6 браслеты, 3, 5 подковообразные фибулы, 4 височное кольцо, 7 обломок гривны, 8 обломок булавки, 9 обломок нагрудной цепи, 10 спиральки, 11 бронзовое колечко, 12 обломок браслета. (AI 5100: LXIV, 54, 55; LXVI, 358; LXV, 61; LXVI, 357; LXV, 60; LXVI, 172, 63, 64, 62, 62, 65. — Масштаб указан для предметов 1 и 2, 6, 7—9, остальные 1:1.)



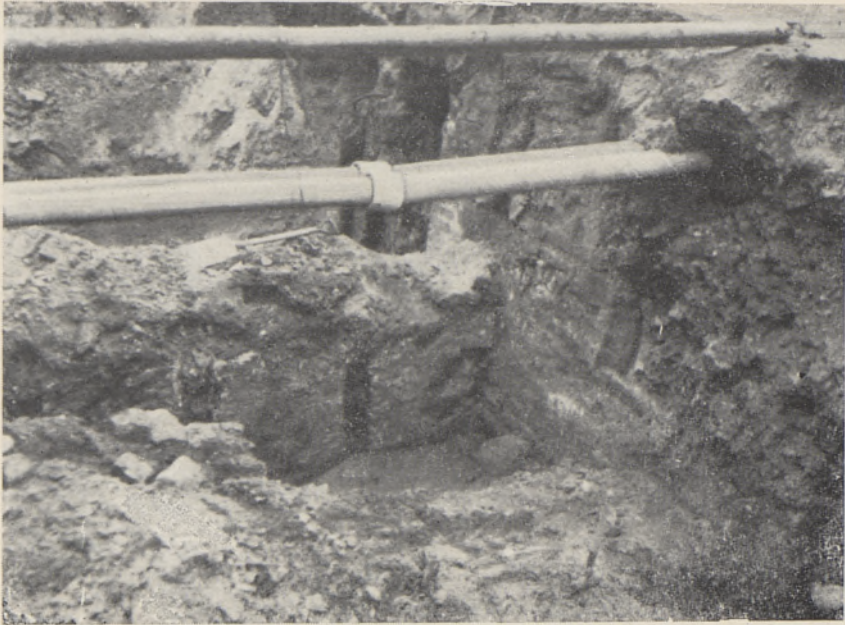
Предметы из кургана LXVI в Июга. 1 подковообразная фибула, 2 подвеска, 3 цеподержатель, 4 жгут, 5, 6 браслеты, 7 фрагмент браслета. (AI 5100: LXVI, 80, 233, 281, 250, 246, 278, 66. — Масштаб указан для предметов 3 и 4, 5, 6, остальные 1:1.)



Funde von der Ordensburg in Rakvere. 1 Hängegefäß für Händewaschen, 2 glasierter Krug, 3 Feldflasche, 4 rheinischer Krug, 5—7 Fragmente der rheinischen Keramik, 8 Messerscheide, 9 Zierplatte, 10 knöcherne Schachfigur, 11 knöcherner Würfel.
(R 3681/A-1; 3666/A-52, 60; 3682/A-2, 3666/A-22, 187, 165, 183, 182.)



Funde von der Ordensburg in Rakvere. 1—4 Schlösser, 5—8 Tischmesser, 9—10 Streitäxte, 11 Bierfaßgriff, 12 Mauerhammer, 13 Sporn, 14, 15 Schwertklingenfragmente, 16 Pfeilspitze, 17—19 Armbrustbolzen. (R 3666/A-128; 3674/A-151; 3666/A-82—85, 61, 73, 193; 3674/A-148; 3666/A-98, 78—79; 3674/A-163, 164; 3666/A-70, 75.)



1. Tartu, Trasse I. Überreste des mittelalterlichen Ziegelgebäudes.



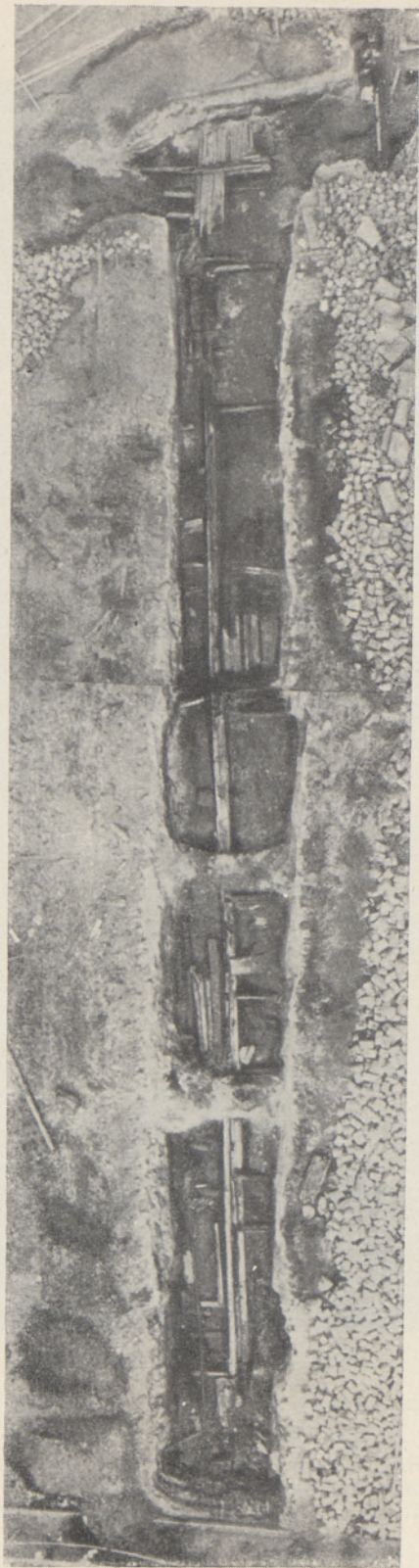
2. Tartu, Trasse I. Brunnen mit der Balkeneinfassung und den Holzrinnen.



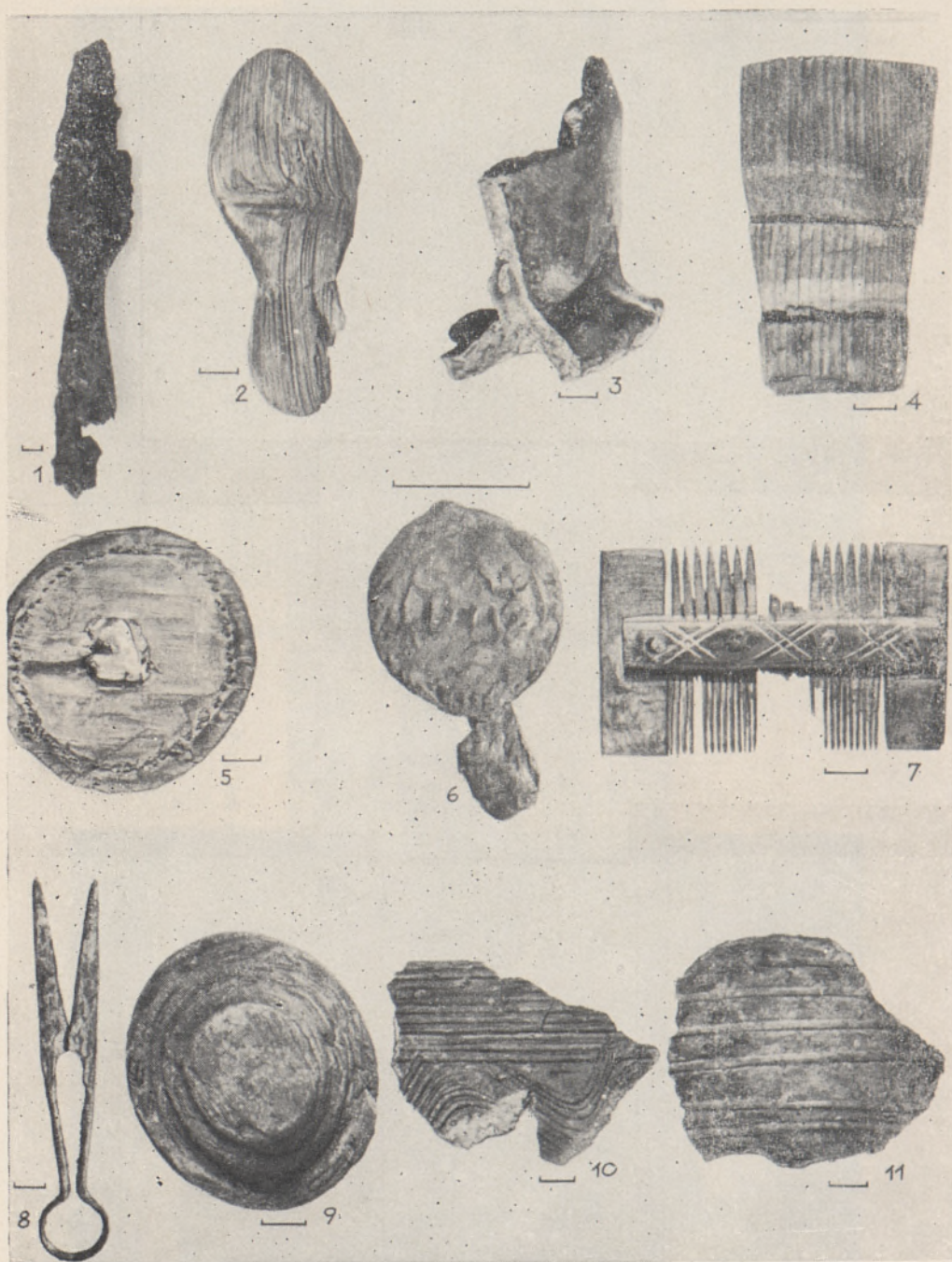
1. Tartu, Trasse I. Mit der Birkenrinde bedecktes Kanalisationsrohr.



2. Tartu, Trasse III. Brunnen mit der Holzeinfassung.



Tartu, Trasse II. Überreste des in Rahmenkonstruktion angelegten Gebäudes.



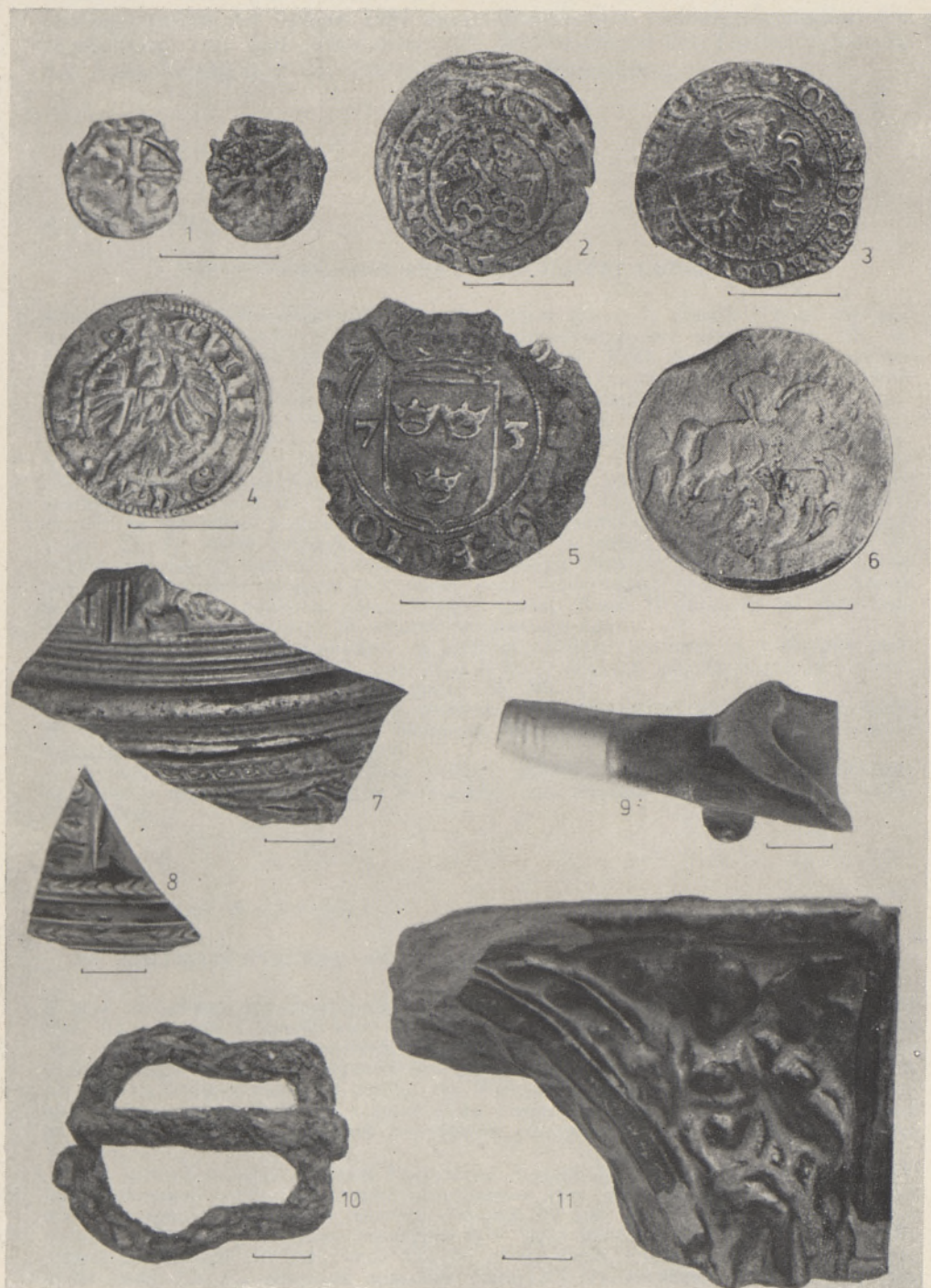
Funde von der Tartuer Altstadt. 1 Lanzenspitze, 2 Schuhleiste, 3 Bodenfragment der rheinischen Kanne, 4 Fragment der Bütte, 5 Boden des Fäßchens aus Birkenrinde, 6 Warenplombe, 7 Kamm, 8 Schere, 9 Holzzapfen, 10, 11 frühe Scheibenkeramik. (KRPI Tartu 1981: 121, 546, 962, 876, 545, 771, 671, 710, 1353, 1399, 266.)



Viljandi, Franziskanerkloster. Hypokaustum für die Heizung des Erdgeschosses.



Funde vom Franziskanerkloster in Viljandi. 1 Spiralfingerring, 2 Hängeblech, 3 Hufeisenbleifragment, 4—8 Schachfiguren. (KRPI Vi 81 IK: 14, 15, 16, 9, 10, 11, 12, 13. 1—3 — 1,1:1, 4—8 1,3:1.)



Funde bei der Nikolaikirche. 1—6 Münzen, 7, 8 rheinische Keramik, 9 Porzellanpfeife, 10 Schnaile, 11 Kachelfragment. (KRPI Ni 1981: 60, 64, 62, 61, 59, 66, 13, 15, 31, 26, 3.)

Im untersuchten Schnitt der Trasse V (Abb. 1) stieß man auf die Überreste eines gut erhaltenen Balkenweges (Abb. 4). Die Untersuchungsarbeiten des Jahres 1981 vervollkommneten bedeutendermaßen die Vorstellung von dem Charakter der Kulturschicht der Tartuer Altstadt, der Ausdehnung und der Intensivität der Besiedlung.

R. METSALLIK, U. TIIRMAA

TARTU VANALINNA ARHEOLOOGILISEST UURIMISEST

Arheoloogilistel päästekaevamistel Tartu vanalinnas (joon. 1) trassis I (šurf A) paljandunud korduvalt ümberehitatud nurgamaja põrandakihist leiti odaots (tahv. XX, 1). Šurfis E avastati puitrennidega veejuhtesüsteem (tahv. XVII, 2), samasugune paiknes ka šurfis I. Šurfist K tuli nähtavale kasetohust isolatsiooniga hiliskeskaegne kanalisatsioonirenn (tahv. XVIII, 1). Kohati hilisemate ehitustega rikutud muinasaegne kultuurkiht sisaldas varast kedrakeraamikat (tahv. XX, 11).

Trassis II Nõukogude väljaku lõunaküljel tulid päevavalgele raamkonstruktsiooni puitehitise jäänused (joon. 3; tahv. XIX), hoone raampalgi absoluutne vanus 750 ± 40 aastat. Kultuurkiht sisaldas siin hulgaliselt nahka ja rauašlakki, rohkesti kedrakeraamikat (joon. 2), reini keraamikat (tahv. XX, 3) ja puunõude osi (tahv. XX, 4); leiti ka kasetohust vakakese põhi (tahv. XX, 5), raudkäärid (tahv. XX, 8), luukamm (tahv. XX, 7), tinast kaubaplohm (tahv. XX, 6) ja treitud puitprunt (tahv. XX, 9). Arvatavasti tegeldi hoones käsitöö ja kauplemisega. Mustast põlemisjälgedega kihist, mis asus puutumatu pinnase (lubisetete) peal, saadi varast kedrakeraamikat. Leitud 8 matusest on ühe puukirstu vanus 310 ± 50 aastat. Trassi II piirkonda jäi veel keskaegse kaalukoja läänesein ja 18. sajandi puitraketega kaev.

Trassil III fikseeriti keskaegne majadefront, palktee jäänused ja keskaegne puitraketega kaev (tahv. XVIII, 2). Lubisetete pealest tugevate põlemisjälgedega kultuurkihist saadi varast kedrakeraamikat (tahv. XX, 10).

Trassil IV paljandusid šurfis A keskaegse Riia (Andrease) värava müürid, šurfis B väljaspool linnamüüri asunud keskaegse kindlustussüsteemi püstpostid ja varast kedrakeraamikat sisaldav kultuurkiht.

Trassil V avastati mitme kihina paiknev palktee (joon. 4). Tervel soojustrasside alla jääval alal on muinasaegne kultuurkiht, mis sisaldab hulgaliselt varast kedrakeraamikat.

P. МЕТСАЛЛИК, У. ТИИРМАА

ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКОМ ИССЛЕДОВАНИИ СТАРОГО ГОРОДА В ТАРТУ

В ходе аварийных археологических раскопок на территории Старого города в Тарту (рис. 1) в трассе I (шурф «А») в слое пола неоднократно перестроенного дома на углу квартала найден наконечник копья (табл. XX, 1). В шурфе «Е» обнаружена водопроводная система с деревянными желобами (табл. XVII, 2), аналогичная ей система находилась также в шурфе «I». Позднее в шурфе «К» вскрыт средневековый канализационный желоб с берестяным покрытием (табл. XVIII, 1). Культурный слой, испорченный позднейшими строениями, содержал гончарную керамику (табл. XX, 11).

На южной стороне площади Ныукогуде (трасса III) найдены остатки своеобразной деревянной постройки рамной конструкции (рис. 3; табл. XIX) кустарно-торгового характера; абсолютный возраст обвязки 750 ± 40 лет. Культурный слой отличался обилием кожи и шлака, гончарной (рис. 2) и рейнской керамики (табл. XX, 3), кусков деревянной посуды (табл. XX, 4); обнаружены также днище берестяной посуды (табл. XX, 5), железные ножницы (табл. XX, 8), костяной гребень (табл. XX, 7), свинцовая товарная пломба (табл. XX, 6) и точеный деревянный наконечник (табл. XX, 9). На нетронутом грунте (известковые осадки) осел черный слой со следами горений, содержащий раннюю гончарную керамику. Датировка остатков одного гроба (обнаружено всего 8 захоронений) дала результат 310 ± 50 лет. В районе этой трассы оказались западная стена средневековой весовой и относящийся к 18 в. колодец с деревянным срубом.

На трассе III зафиксированы фронт домов средневековья, остатки бревенчатого настила и средневековый колодец с деревянным срубом (табл. XVIII, 2). Над извест-

ковыми осадками залегал культурный слой с находками ранней гончарной керамики (табл. XX, 10).

На трассе IV в шурфе «А» обнажились каменные стены средневековых Рижских (Андреевских) ворот, в шурфе «В» — вертикальные столбы средневековых укреплений вне городской стены и культурный слой, содержащий раннюю гончарную керамику.

На трассе V обнаружена бревенчатая мостовая в несколько слоев (рис. 4). По всей территории, где залегают теплотрассы, проходит древний культурный слой, обильно содержащий раннюю гончарную керамику.

U. SELIRAND

ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN DES FRANZISKANERKLOSTERS IN VILJANDI

Bei der Fortsetzung der bauarchäologischen Untersuchungen auf dem Klosterterritorium des Mönchsordens der Franziskaner in Viljandi¹ wurde die Aufmerksamkeit vor allem auf den West- und Ostteil der Klausur gerichtet.

Im Westteil (Abb., I, II, III, IV) wurde der Kellerraum (Abb., I) freigelegt, in dem sich für die Heizung des Raumes (der Räume) des Erdgeschosses ein Hypokaustum (Taf. XXI) befand. Von ihm hatten sich die Wände, der Boden und Spuren von Ziegelrippen erhalten, was eine teilweise Rekonstruktion des Ofens ermöglicht. Im oberen Teil der Wände waren die einstigen Ziegelgewölbe noch erkennbar. Im Heizungsraum, der mit Kopfsteinen gepflastert war, befand sich eine Öffnung zum Hineinschaffen des Brennholzes; die Öffnung ging außerhalb der Nordgrenze der Klausur, wahrscheinlich in der Richtung der Wirtschaftsgebäude des Klosters, aus.

Westlich des Hypokaustraumes wurde ein Fragment der Unterlage der Stadtmauer, dessen Stärke 2,20 m betrug, freigelegt. Die Unterlage ist aus großen Granitsteinen ohne Kalkmörtel gelegt, die Steine sind mit lehmurchetzter Erde verbunden. Das analoge Mauerlegen wurde 1977 in Viljandi bei den Grabungen im Hof des Kaufhauses «Dünamo» in der Kingissepastraße festgestellt, wo die Stärke der Stadtmauer 1,60 m betrug.² Der Verlauf der Stadtmauer in südlicher Richtung wurde mit Hilfe der Schnitte (Abb., II, III, 1, 2, 3) verfolgt. Es wurden Fragmente mehrerer mit der Stadtmauer quer verlaufender Mauern festgestellt (Abb., III, IV). Da die Grabungen an den auf dem Klosterterritorium wachsenden Bäumen und an der Hochspannungsstromleitung gehindert wurden, gelang es nicht, die gegenseitige Verbindung der Mauern genau aufzuklären. Auch der Bau der Stadtmauer blieb unklar, obwohl mehrere Bauetappen beobachtet wurden (Abb., V).

Im Ostteil der Klausur (Abb., VI) wurden die dortigen Bauten untersucht. Es wurden die Überreste eines anderen Hypokaustums, die in den Heizungsraum führende Treppe und eine halbe Türöffnung fixiert. Die in der Grabungsstelle zutage gekommene O—W-gerichtete Mauer war in zwei Etappen gelegt worden. Der untere, breitere Teil (Stärke 1,50 m) fiel durch ein ordentliches Mauerlegen auf, der obere (Stärke 1,10 m) dagegen war von schlechter Qualität und stark zerfallen. Es gelang

¹ Selirand, U. Ausgrabungen auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi. — ENSV TA Toim. Ohisk., 1981, Bd. 30, Nr. 4, S. 423—428.

² Alttõa, K., Moora, H. Viljandi linnamüüri arheoloogilised kaevamised V. Kingissepa tn. 22 hoovis. Arheoloogiliste kaevamiste aruanne. Tallinn, 1979, S. 8. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-273.)